

Hrsg. Ullrich Junker

**Die Papiermühle
in
Antoniwald / Antoniów**

im Sommer 2016
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Die Papiermühle Antoniwald,

Daß die Geschichte dieser Papiermühle dem Dunkel der Vergangenheit entrissen und somit eingereiht werden kann in die schlesische Papiermühlengeschichte, verdanken wir der fleißigen Mitarbeit des Herrn Pfarrer Kraft in Kunzendorf grfl. über Greiffenberg, der mit vieler Mühe und Sorgfalt Kirchenbücher und Gemeindecarchiv durchforscht und Klarheit herausgearbeitet hat.

Antoniwald, zum Kreis Löwenberg gehörig, liegt weit oben in einem Tal unterhalb des Iserkammes und ist ziemlich schwer zu erreichen. Antoniwald liegt am Kemnitzbach, der die Grenze zwischen den Kreisen Löwenberg und Hirschberg bildet. Plötzliche Hochwasser haben oft großen Schaden und Unglück und Unglück gebracht. Um die Papiermühle mit einem kontrollierbaren Wasser zu versorgen wurde in Antoniwald links des Kemnitzbaches ein Kanal gebaut. Dieser ist heute nur noch andeutungsweise erkennbar.

Über die Anfänge der Papiermühle in Antoniwald gibt folgender Kaufbrief des Gottlob Elssner von 1737, der der Erbauer der Papiermühle war, einigen Aufschluß. Herr Pfarrer Kraft hat ihn aus einem titellosen Buch aus dem Gemeindecarchiv Antoniwald, das lauter Käufe enthält (von 1684 bis etwa 1750) mühsam abgeschrieben.

Meister Christoph Gottlob Elssners
Kauff zur Stelle worauff die Pappier
Mühle gebauet worden umb und pro
225 Marck.

Demnach Ihro Hoch Reichs Gräffl. Excellenz unser gnädigst- und Hochzugebittendester Graff und Herr Herr dem Meister Christoph Gottlob Elssner Pappiermacher von Ulersdorff in hohen Gnaden erlaubet eine Pappier-Mühle in allhiesiger Gemeinde Anthoniwald aufzubauen und sich nun hierzu keine bessere und bequemere Stelle gefunden als wo vormahls der sogenannte Maltz Gang gestanden, welcher dem allhiesigen Erb-Müller Meister Hannß George Neumann zugehöret, Alß hat Derselbe zu dem Ende obbesagtem Christoph Gottlob Elssnern sothane Stelle wo der ernannte Maltz Gang gestanden, zusambt dem Umfange an wüsten und öden Boden wie sie einander angewiesen, auch die Gerichte besichtiget, und mit Reinsteinen versehen haben, Erb- und eigendthümlich verkaufft, und zwar in einer Summa und Einhundertachtzig Floren oder Zweihundertfünff und Zwanzig, Marck baaren Geldes, welches Er Verkäuffer zu seinen sicheren Händen paar und richtig empfangen und deßhalb bei Gerichten seinen Käuffer darüber ge-

richtl. quittiret und von allen ferneren Zu- und Ansprüchen frey laß und ledig gezahlet, vor alle Nachmahnung gelobende.

Es ist in diesem Kauffe und Verbverschreibung nichts sonderliches zu bemerken, als daß Käuffer und Verkäuffer sich verbunden, den Zaum an ihren Reinern auf gleiche Uncosten zu halten, wenn aber an der Mahl Mühle etwas zu bauen oder zu repariren nöthig wäre und solche Reparation in 1 oder 2 Tagen könnte vollendet werden, so behält sich der Meister Müller vor das Wasser des Tages wegschlagen zu dörffen, solte aber der Bau oder Reparation sich über 2 Tage erstrecken, so verspricht er das Wasser auf dem Seinigen durch Einen aparten Graben wieder in die Pappiermühle gehen zu laßen. Was aber den Beytrag an den Bau- und Reparirungs-Speesen des Wasserbettes bei der Mahlmühle welchen der Müller von dem Pappiermeister praetendiret, so ist dißfalls da sich der letztere hierzu zugeben nicht bequemen wil nichts ausgemacht worden, sondern beruhet auf höheren Ausspruch. Welche Verschreibung bis auf ferner Ratification Eines Hochreichsgräflichen Schafgotischen Greifensteinischen Ambts geschlossen worden in denen ordentlichen Gerichten zu Anthoniwald vor Hanns George Friesen der Zeit Gerichtsverwaltern, Hannß George Luicken, Melchior Elßnern, Hanns George Schrötern und Gottfried Hoffmann Gerichts Geschworenen den 15 ten Juli Anno 1737.

Hierbey ist zu bemerken, daß bei heutiger Eintragung und Loßschreibung des Planes sich die Contrahenten aufs neue vereinbahret nach folgende Puncte künfftig hin gehalten zu wissen:

1. Wann an der Mahl Mühle und deren Rade Stube was eingehet, daß eine Reparatur oder Bau von nöthen soll der Müller den Bau dergestalten beschleunigen, daß der Pappiermeister das Wasser so ehstens als es sein kan wieder gelieffert werden könne.
2. Der Müller läßt einen freien Lauff so weit das Röhrwasser gehet wann etwas zu repariren.
3. Die Uncosten so auf das Wasserbett von der Brettmühle hereinlaufen tragen beyde zugleich.
4. Wann der Pappiermüller was an seinem Wasserbett zu bauen hat, so stehets ihm frey auf des Müllers Boden, so weit als solch Wasserbett gehet, ungehindert zu bewerkstelligen.
5. halten die Contrahenten den Zaum die quer über auf gleiche Uncosten.
6. fallen die Puncte in dieser Materie im Kauffe weg.

Den 15ten Martii, ist dato verrichtet und verlehnet worden.

Johann Caspar Seibt.

Demnach die vor die Stelle und Zubehörungen worauff die Papiermühle stehet verwilligte Kauffsumma der 225 M. bereits vor der Verschreibung abgelegt worden, der Verkaufser Meister Hanns George Neumann Erb-Müller allhier auch solche zu seinen selbsteigenen Händen erhoben und dato nochmals vor empfangen gerichtlich zugestanden, Alß thut selbiger den Herrn Kauffer als den Meister Christoph Gottlob Elßnern, nunmehr Pappiermeister allhier in der besten Form Rechtens gerichtlich quittiren und von allen ferneren Zu- und Ansprüchen quitt frey loß und ledig zahlen angelobende, weiter nichts mehr zu suchen und zu mahnen; Zur Versicherung ist diese Loßage ins Schöppenbuch schriftlich eingetragen worden.

Actum in Gerichten zu Anthoniwald vor Hanns George Friesen Gerichtsverwaltern, Hanns George Lindten, Melchior Elßnern, Hanns George Schrötern und Gottfried Hoffmann Geschworenen Schöppen den 8. May Anno 1738.

Über Inneneinrichtung der Papiermühle ist aus dem Aktenstück leider nichts zu erfahren.

Christoph Gottlob Elssner starb nach segensreichem Wirken am 31. Januar 1756 im Alter von 60 Jahren. Sein Nachfolger war Melchior Gottlob Elssner, der um 1763 nachweisbar ist.

Derselbe war nicht nur ein tüchtiger Papiermacher, sondern bekleidete viele Jahre auch das Amt eines Kirchenvorstehers. Seine Tochter Maria Elisabeth heiratete am 17. November 1777 den Papierermeister Christoph Heinrich Wollstein aus Flinsberg. Sie starb aber schon nach nur vierjähriger Ehe. (Die andere Tochter Johanna Julianna Elssner war an Gottfried Scholz, bürgerlicher Papiermacher in Hirschberg, verheiratet.)

In der Papiermühle Antoniwald war ab 1733 Gottlob Worbs als Geselle tätig, der mit Johanna Berta Rosina Vogel aus Schmiedeberg verheiratet war.

Melchior Gottlob Elssner ist offensichtlich von 1767 verstorben. Agneta Juliana verw. Elsnerin, Papiermacherin in Antoniwald hat die Papiermühle zu Antoniwald hat am 14. Febr. 1767 für 2437 Mark¹ und 8 Sgl. oder 1300 rthl. an den Papiermachermeister Gottlieb Ehrenfried Rummler verkauft.² Rummler konnte bis auf einen Rest³ von 571 rthl. die Kaufsumme erlegen. Er konnte jedoch seinen Zahlungsverpflichtungen der Restsumme nicht nachkommen. Es kommt zur Gerichtsverhandlung.

¹ Die Mark zu 16 Sgl. oder der rthl. zu 30 sgl. gerechnet

² Grund und Hypotheken-Acten der königl. Preuss. Kreis-Gerichts-Comission zu Liebenthal. Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 9 u. 10.

³ Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 8.

Actum Greifenstein 17. May 1768

Vor dem Gericht sind erschienen: Agneta Juliana Elsnerin, Papiermacherin in Assistenz Johanna George Müller, Kauf- und Handelsmann in Goldentraum aus der Oberlausitz ingleichen Meister Gottlieb Ehrenfried Rummler, Papiermacher in Antoniwald, in Assistenz Johann Christoph Neumann aus Kunzendorf, Die Kaufsumme der Papiermühle war mit 1300 rthl. Es gibt Differenzen wegen des Kaufrestgeldes von 200 rthl für die Papiermühle . Rumler hat die Tochter Elsner geheiratet.

Die Klägerin gibt sich mit 100 erthl. Zufrieden, wenn Rumler ihr von den Brautgeschenken folgendes zurückgibt:

Eine goldene Kette

Einen silbernen Löffel, und

Zwei mit Silber beschlagenen Bücher.

Die übrigen Kleinigkeiten sollte aber zurückbleiben.

Die Verkäuferin Agneta Juliana Elsnerin hatte folgendes geschenckt.

Eine goldne Kette

Ein Silbernen Löffel

Ein bar Silberne Hemdeknöpfe

Ein silbernen Schloß an ein Beltz

Zwey Bücher mit silber beschlagen

Zu einem Miehder ein seiden Tuch

Ein bar genehte Schuhe

Ein bar Schwartz strümpfe

5 Elln rothe Leinwand

Eine blaue Schürtze

Zu einem Miehder habe ich ihr geschenckt die weil es schon gemacht ein bar drodel strümpfe habe ich ihr auch geschenkt

8. März 1771

Der Papiermeister Johann Gottfried zahlt an Anna Elsnerin 300 rthl. rückständiges Kaufgeld, er hat bereits am 6. Okt. 1769 270 rthl. gezahlt.

Unterschrift

Agneta Juliana Elßnerin

Agneta Elsner hat auch einen Sohn Christian Gottlob Elßner.

Aus dem privaten Tagebuch des vorgenannten Beistandes von Gottlieb Ehrenfried Rumler, namens Neumann erfahren wir:

„Anno 1775 hat die Gemeinde Antoniwald ein neues Leichentuch angeschafft Es ist auch ein Kreuzträger in der Gemeinde eingesetzt worden, welcher bei diesem Begräbnis das erste Mal das Kreuz getragen. Zugleich ist auch ein Kreuz in der Gemeine vor uns geschafft worden, auch dem Kreuzträger ein schwarzer Mantel. Diese zwei Stücke hat

der damalige Papiermacher auf seine Kosten lassen machen: Ehrenfried Rumler; damalige Schöppen waren Hannß Christoph Großmann Richter Christian Gottlob Neumann – Gottlieb Elssner und Hannß Gottfried Wießener Geschworene.

Das ist uns in der deutschen Papiergeschichte schon öfters begegnet, daß die Papierer hochherzige Spenden an ihre Kirche leisteten“.

Am 18 Januar 1771 erscheint der Papiermeister Gottlieb Ehrenfried Rummler mit dem Pastor von Seiffershau Johann Samuel Braun vor dem Justiraius Samuel Christian Haelisch im Kameramt zu Hermsdorf untern Kynast um ein Darlehen von 400 rthl. verzinst mit 4 Prozent zu vereinbaren.⁴

Am 11. July 1774⁵ erscheint der Papiermacher Gottlieb Ehrenfried Rummler vor dem Rentamt in Greiffenberg und zeigt an, daß ihm die Gottlieb Bachsteinsche Vormundschaft in Blumendorf ein Darlehen von 100 rthl. verzinst mit 6 Prozent gegeben habe. Bei der Eintragung dieses Darlehens bittet er die eingetragenen alten Lasten und Hypotheken zu löschen. Die geschehenen Bezahlungen kann er mit Quittungen belegen. Auch Maria Elisabeth Elsner hat noch 100 rthl. erhalten.



Abb. 77. Um 1830.

Der Papiermacher Gottlieb Ehrenfried Rumler von Antoniwald verkaufte nach kurzer Wirkungszeit am 12. Okt. 1776 die Papiermühle an seinen Verwandten, den Papiermachergesellen, Christoph Heinrich

⁴ Grund und Hypotheken-Acten der königl. Preuss. Kreis-Gerichts-Comission zu Liebenthal. Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 11.

⁵ Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 12 - 13.

Wollstein, von Flinsberg gebürtig. Dieser ist 1781 bei dem Tode seiner ersten Frau im Kirchenbuch „Papierermeister“, dann 1806 bei der Heirat seiner Tochter „Papierfabrikant“ genannt.

Der auf der Papiermühle tätige Johann Gottlieb Elsel aus Ullersdorf erwarb sich die Achtung von seinem Meister Christoph Heinrich Wollstein und die Liebe der Papiererstochter, und 1806 feierten sie fröhliche Hochzeit. Es war ihm vergönnt, fast 20 Jahre mit seinen Gesellen Heinrich Benjamin Knobloch und Friedrich Noezel das Werk in flottem Betrieb zu erhalten.

Am 31. Okt. 1812 verkauft der Papiermeister Christoph Heinrich Wollstein seine Papierfabrique an seinen Schwiegersohn Johann Gottlob Elssel.

Auf Ansuchen des Papiermeisters Johann Gottlob Elsel machen sich die Herren Kattner und der Act: jur: Heintze vom Gerichtsamt in Greiffenstein am 10. Februar 1825 nach Antoniwald N° 27 auf um dessen Testament aufzunehmen. Bei der Ankunft finden Sie Joh. Gottlob Elsel in der obern Stube auf der Mittagsseite im Bette quer aufgesetzt. Die Unterredung zeigt, daß er noch im Vollbesitz seiner Seelenkräfte ist und er bekräftigt nochmals sein Testament zu machen, das wie folgt aufgenommen wurde:

1. Ich Johann Gottlob Elsel empfehle zuerst, wenn mich Gott von der Welt abrufen sollte, meine mit dem Blute Jesu Christi erkaufte Seele der Vaterhänden meines Gottes, hiernächst aber den Leib zu einem christlichen hier gewöhnlichen Begräbniß.
2. Da ich weder leibliche Kinder, noch Eltern, folglich außer meiner Frau keine nothwendige Erben habe, so setze ich unter dem ehrbaren Tittel der Erbeinsetzung, in mein Vermögen beweg- und unbewegliches ohne Ausnahme genannte Ehefrau Johanna Juliana Elsel geborne Wollstein, umso mehr ein, weil mein gesamtes Vermögen, so ich besitze von ihr nicht allein größtentheils herkommt, sondern auch durch eheliche Beyhülfe mit erwerben helfen.
3. Mein Vermögen besteht größtentheils in der mir von ihrem Vater überlassenen Pappiermühle, Greußndstücken, und Vorrath.

Was die Schulden betrifft, so mein Activ-Vermögen ist benannter Ehefrau vollständig, und durchaus bekannt, und ihr bleibt die Verbindlichkeit von meiner Nachlaßmaße die Schulden zu bezahlen, in welcher Hinsicht sie die Pappiermühle, und Grundstücke entweder in meinem vorigen Erwerbungspreise, oder, wenn die Schulden die Maße überstiegen nach dem Schuldbetrage zu übernehmen hat.

4. Jch verpflichte jedoch meine genannte Ehegattin Johanna Juliana Elsel geborne Wollstein meinen Geschwistern, und zwar:
- a. meinem Bruder Gottlieb Elsel Pappiermachergesellen
in Ullersdorf,
 - b. meiner Schwester Johanna verehlichten Joppe in Rabishau,
 - c. meinem Bruder Gottfried Elsel Zimmermann in Walditz,
 - d. meiner Schwesster Rosina verehlichten Nerger in Rabishau
 - e. meiner Schwester Friderica verehlichte Häusler Schütz
in Ullersdorf,
 - f. meiner Schwester Eva Rosina verehlichten Kiesewalter
in Flinsberg,

im Ganzen Einhundert und fünfzig Reichthaler in Jahr und Tag nach meinem Tode zu bezahlen, wovon jeder fünf und zwanzig Reichthaler Courant erhalten solle, mit der Verpflichtung, daß sie sämmtlich den blödsinnig werdenden Bruder Gottlieb Elsel nach gleichen Verhältniß zu unterstützen.

Sonst versicherte er weiter nichts anzuorden zu haben, genehmigte durchgängig den ihm vorgelesenen Inhalt als seinen wahren letzten Willen dem er alle Kraft der Gesetze, besonders, und überhaupt beýgelegt wissen wole, und bath, daß dieser sein letzter Wille Gerichtswegen unterstützt, und nach Inhalte zur Ausführung gebracht werde.

Worauf er sich eigenhändig unterschrieb.

a.	u.	s.
Johann Gottlob Elsel		
Kattner		Heintze
		qua Act: jur:

Kurz darauf ist Johann Gottlob Elsel am 2. März 1825 zu Antoniwald verstorben.⁶ Auf Antrag der verwitweten Papierfabrikantin Johanne Juliane Elsel geborne Wollstein wird das am 11ten Februar aufgenommene Testament eröffnet.⁷ Bis auf die beiden Brüder des Erblasser waren alle im Testament genannten Erben anwesend.

Nach seinem Tode heiratete seine Witwe am 16. Mai 1826 den Kantorssohn aus Kunzendorf Johann Karl Moritz Vogt.⁸ An seinem Gesellen Friedrich Wilhelm Streit hatte er einen tatkräftigen und umsichtigen

⁶ Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 89.

⁷ Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 88 u. 89.

⁸ Hössle

Arbeiter. Aus dieser Zeit stammt das Wasserzeichen Abb. 77, kopiert aus einem sehr trüben Papier.

In den Grund und Hypotheken-Acten mit Datum 10. Juli. 1838 sind folgende Verkäufe der Papiermühle aufgeführt:

1767 für 1300 rthl., im Jahre

1776 für 660 rthl. und im Jahre

1813 für 1200 rthl.

Am 14. Nov. 1842 zahlen Julia und Moritz Vogt der Frau Pastor Christiana Friederica Degner, geb. Würfel zu Kunzendorf ein Darlehn von 350 rthl. zurück.⁹

Mit der Verhandlung am 28. April 1844 erfahren wir, das die Vogt'sche Papiermühle dem Handelsmann Karl August Prenzel zu Hernsdorf bei Meffersdorf für gelieferte Lumpen der letzten 3 Jahre 1200 rthl. schuldig sei. Diese Summe entspricht dem Wert der Papiermühle. Für Prenzel wird eine hypothekarische Schuldverschreibung auf die Papiermühle in Antoniwald N° 27 in Höhe von 600 rthl. eingetragen. Das Haus N° 81 in Ludwigsdorf, daß der Papierfabrikantin Johanna Juliana Vogt verw. Elsel geb. Wollstein gehört wird ebenfalls mit 600 rthl. belastet. Auch der Förster Benjamin Gringmuth in Rabishau hat in den Jahren 1833 und 1843 insgesamt 150 rthl der Papiermühle geliehen, die noch nicht beglichen sind. Auch der Pastor Gottlieb Friedrich Degner von Kunzendorf verhandelt daß von seiner verst. Frau Chjristiane Friederike geb. Würfel ein Darlehen an die Papiermühle in Höhe von 350 rthl., ebenso der Müllermeister Carl Heinrich Nickchen von Volkersdorff im Auftrag der verehelichten Handelsmann Dreher geb. Vogel über ein Darlehen in gleicher Höhe.¹⁰

Um die Papiermühle weiter zu betreiben war es immer wieder erforderlich Darlehen von Privatpersonen zu beschaffen.¹¹

Am 30. Sept. 1846 erhält die Papiermüllerin Johanna Juliane Vogt von dem Bauergutsbesitzer Franz Walter in Birngrütz ein Darlehen von 600 rth.

In der Grundsache mit Datum 16.11.1846 erfahren wir, daß der verehelichten Vogt, geb. Wollstein in Ludwigsdorf nicht das Haus N° 82 sondern N° 81 (das Schleifwerk genannt) gehört.

Mitte 1847 geht die Papiermühle in Konkurs. Damit endet die Papiermanufaktur in Antoniwald.

⁹ Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 102.

¹⁰ Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 129.

¹¹ Amtsgericht Friedeberg / Mirsku Sign. 253 – S. 102 – 150.

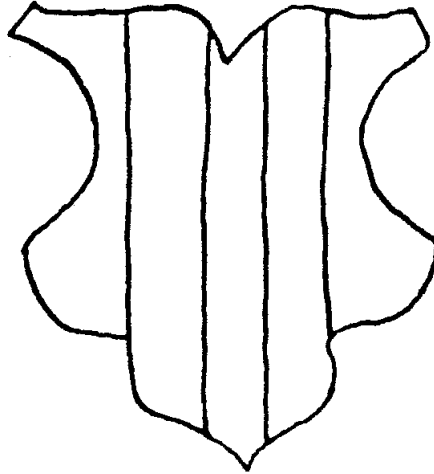


Abb. 78. Aus der Zeit von 1576-1612.

In der Kunzendorfer Schulchronik, Seite 10, ist zu lesen:

„Sein ältester Sohn Moritz hatte sich dem Schulfach gewidmet. Nachdem er einige Jahre auf dem Gymnasio zu Hirschberg, gewesen machte er einen 6/4-jährigen Cursus in dem Seminar zu Bunzlau durch und stand hierauf seinem Vater als Adjutant zur Seite. Späterhin verband er sich ehelich mit der verwittweten Papierfabrikant Elsel in Antoniwald und schied somit aus dem Lehrerstand.

Heruntergekommen, mußten beide, seit dem Jahre 1847, im Elende leben. Sie starben beide im sogenannten Beigeschirr (d. i. Lumpenstampfe) auf Ludwigsdorfer Territorium, zur Papiermühle in Antoniwald gehörig, und liegen auf dem Seifershauer Kirchhofe begraben“.

Von 1841 bis 1865 ist in den Kirchenbüchern noch ein Papiermachersgesell Friedrich Wilhelm Schütz erwähnt, der sich mit der Tochter des Brettschneiders Benjamin Großmann verheiratete.

Nun war die Zeit des aussterbenden Handwerks gekommen, und Schütz richtete sich in der Papiermühle eine, Brettersäge ein. Bis heute wird dortselbst von Simons Erben eine Kistenmacherei fortbetrieben.

Als Abschluß der Papiermühlengruppe des Kreises Löwenberg zeigen wir den Lesern noch zwei in dortiger Gegend aufgefundene Wasserzeichen.



M K

Abb. 79. 1798.

Aus welcher Papiermühle sie hervorgingen, ließ sich leider nicht genau feststellen. Abb. 78 das Greiffenberg - Wappen aus der Zeit von 1576-1612, Abb. 79. eine Dame mit den Initialen M K aus dem Jahre 1798.